Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

Constantinopel, 30. Sept. Die Regierung übersandte Server-Pascha heute Instructionen, Berichte der Consuln einzeln entgegenzunehmen, aber keinerlei Unterhandlungen anzuknüpfen.

Deutsches Reich.

Die „Nat.-Lib.-Corr." brachte kürzlich einen Artikel über die Frage der Bestätigung des vom berliner Magistrat für die Stelle des Propstes von Berlin präsentirten liberalen Professor Holtzmann, welcher keineswegs zuversichtlich lautete; dagegen ist die „Kreuzzeitung" in dieser Angelegenheit sehr zuversichtlich. Sie verläumdet Holtzmann, indem sie ein historisch-politisches Urtheil, welches Professor Holtzmann über Friedrich Wilhelm IV. und den verstorbenen Generalsuperintendenten Hoffmann ausgesprochen, als eine „Beschimpfung" dieser Männer darstellt, und ruft aus: „Wir sind gespannt, zu erfahren, ob Holtzmann seitdem unter der Straßburger Sonne „völlig ausgereift" ist, und ob ein preußischer Cultusminister oder der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths es übernehmen wird, einen Mann der Königl. Ernennung zu empfehlen, der über den heimgegangenen König Friedrich Wilhelm IV. sich in sehr unehrerbietiger Weise ausgelassen und ein damals gleichfalls bereits im Grabe ruhendes Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths in solcher Weise zu verunglimpfen keine Scheu hatte." Vielleicht wird gerade diese Angelegenheit der Bestätigung oder Nichtbestätigung Professor Holtzmann's Aufschluß darüber geben, ob gewisse, unlängst im Umlauf gewesene Gerüchte begründet waren, wonach der Präsident des Oberkirchenraths, Dr. Hermann, nicht sehr befliffen sein soll, die schwierige Stellung, welche der Cultusminister Falk hat, ihm zu erleichtern und sie zu befestigen. Man wird unter solchen Umständen mit verdoppelter Wachsamkeit die Anzeichen von Differenzen zwischen Dr. Falk und Dr. Hermann über die Fragen der definitiven Kirchenfassung zu beobachten haben.

— In der Donnerstagssitzung der baierischen Abgeordnetenkammer waren sämmtliche Minister anwesend. Der Präsident, Freih. v. Ow, theilte das Resultat der in der vorangegangenen Sitzung stattgehabten Wahl des dritten und vierten Schriftführers mit. Nach demselben wurde der Rechtsencyklopist Haenser (ultramontan) zum dritten und Freih. v. Grießenbeck (ultramontan) zum vierten Schriftführer gewählt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung legte der Finanzminister den Budgetentwurf sowie einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Tax- und Stempelgefälle vor. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt. In derselben soll der Antrag des Abg. Kurz auf Erlaß einer Adresse an die Krone berathen werden. — Die Ultramontanen haben also nicht nur die Präsidentenstellen ausschließend aus ihren Reihen besetzt, auch zu Schriftführern, den Controlleuren der Abstimmungen, hat man dem parlamentarischen Brauch zuwider, einzig Clericale genommen, ein Beweis dafür, in welcher Weise jene Partei ihre Mehrheit auszubeuten gedenkt. Ueber den Inhalt der beantragten Adresse kann man nicht im Zweifel sein. Sie wird in baierischem Loyalitätsbrillantfeuer strahlen, einen kühlen Seitenblick auf das Reich werfen und schließlich die Versicherung enthalten, daß das baierische Volk die Einsetzung eines anderen Ministeriums mit Entschiedenheit verlangt. Neunundsiebenzig Abgeordnete werden zu diesem Schriftstück Ja sagen, siebenundsiebenzig Abgeordnete werden es ablehnen. Dann wirft sich die Frage auf, ob der König das Ministerium entläßt; auf einen freiwilligen Rücktritt der Herren Pfretzschner, Lutz und Fäustle rechnen die Clericalen wohl selbst nicht. Und wenn das Ministerium bleibt — was dann? Hier liegt die Pointe der ganzen Sache, und man könnte ebenso gut das ganze Vorspiel lassen und bei diesem Punkte anfangen.

Oesterreich.

Nach der Meldung der wiener „Tagespresse" hat der Agent der serbischen Regierung, Zukits, den wiener Botschaftern der auswärtigen Mächte ein Memorandum überreicht, worin eine Reihe von Grenzverletzungen aufgezählt wird, deren sich die Türken schuldig gemacht haben sollen.

Gutem Vernehmen nach wird die Kaiserin von Oesterreich auf der Rückreise von Paris die deutsche Kaiserin in Os begrüßen.

Der König von Sachsen traf am Donnerstag in Wien ein und wurde von dem Kaiser am Bahnhof empfangen. Am Abend begab sich derselbe mit dem Kaiser und mit dem Großherzog von Toskana zur Jagd nach Hiflau.

Halle, 1. October.

— In unseren Berichten über die Pulverexplosion bei Moritz haben wir der Hilfe von Privatleuten und der Feuerwehr bereits gedacht. Freilich wird der Beifand der letzteren nach den uns gewordenen Mittheilungen auf ein Minimum zu beschränken sein, jedoch fühlen wir uns verpflichtet, noch nachträglich die Wämer rühmend hervorzuheben, welche Geistesgegenwart und Muth genug besaßen, um sich in das gefährdete Haus zu stürzen und die verschüttelten Menschen zu retten. So sind die Söhne des Justizrath Herzfeld sehr thätig gewesen. Namentlich wird uns der Postnachtwächter und Schuhmachermeister Hübner, Zapfenstr. 17a, als der tapfere Menschenfreund genannt, der mit Lebensgefahr die eine Wand einschlug und zuerst mit dem Postillon Drethaupt in das Haus eindrang. Er fand mit Hilfe noch anderer Leute die Verwundeten nach und nach auf, trug trotz der nochmaligen Explosion dieselben aus den rauchenden Trümmern heraus und räumte den mit Patronen gefüllten Schrank aus. Ihm und allen übrigen hilfreichen Männern ist der Dank der betroffenen Familie und ihrer Mitbürger gewiß.

— In der heutigen Sitzung der Kriminaldeputation stand Wittwe Riemer aus Nietleben wegen Diebstahls vor den Schranken des hiesigen Kreisgerichts. Zur Beschönigung des ihr zur Last gelegten Verbrechens öffnete die zungenfertige Evastochter zum Entsetzen des hohen Gerichtshofes die Schleusen ihrer Beredtsamkeit, die jedoch die Verurtheilung zu zwei Tagen Gefängniß von ihr nicht abwenden konnte. Ueber dieses Geschick erbost ließ sie eine glühende Philippica gegen ihren Ankläger los, welche jedoch der grausame Gerichtscerberus durch ihre unfreiwillige Entfernung aus dem Gerichtssaale abzuschneiden wußte. — Der Bergarbeiter Köppe aus Witzenburg, trotz seiner Jugend als Händelsucher und Krakehler bekannt, hatte am 6. Juni d. J. bei einem Tanzvergnügen wiederum einen Streit vom Zaune gebrochen und dem Kutscher Hannik aus Schaffledt eine Körpermißhandlung zugefügt. Dieser Rohheit glaubte der Gerichtshof mit Strenge entgegentreten zu müssen und bestrafte ihn mit 1 Monat Gefängniß.

— Am Donnerstage wurde in der Haide am Kölmer Wege ein anständig gekleideter älterer Herr erhenkt aufgefunden. Im Hute, leipziger Fabrikat, fand sich ein Name, der in Halle nicht vorkommt — Schollme oder Schollmer, wie gesagt wurde —, und man vermuthet, daß der Todte aus Leipzig stammt.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 4. October, Nachmittags 4 Uhr, im alten Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Oeffentliche Sitzung. 1) Wahl der Mitglieder zu der aus Anlaß der diesjährigen Volkszählung zu bildenden Zählungscommission. — 2) Wahl von Mitgliedern zu einer zu bildenden gemischten Deputation Behufs der Vorberathung der Frage, ob die der Stadt obliegende Krankenpflege der königl. Klinik zu übertragen sei. — 3) Mittheilung der Protokolle über abgehaltene außerordentliche Kassenrevisionen. — 4) Bewilligung der Kosten für Einrichtung des neuen Stadtverordnetensaales. — 5) Bewilligung der Kosten zur Erbauung eines zweiten Volksschulgebäudes. — 6) Bewilligung der durch freiwillige Beiträge der Adjacenten nicht gedeckten Canalisirungskosten der Sophienstraße. — 7) Die ausgeführte Reparatur und Erhöhung des Steigergerüstes im Graben der Moritzburg aus den zur Errichtung eines neuen Steigergerüstes auf dem Rathshofe bewilligten Kosten betr. — 8) Bewilligung der Kosten für Reparatur und Abputz der Außenwände des Arbeitshauses. — 9) Erlaß eines gezeichneten freiwilligen Beitrages zu den Kosten der Erbauung eines Canals auf dem Stege. — 10) Ertheilung des Zuschlages zum Miethsgebote für den Laden Nr. 4 im Anbau des rothen Thurmes. — 11) Zustimmung zu den in Betreff der Anlegung von Straßen und Plätzen getroffenen statutarischen Bestimmungen.

Geschlossene Sitzung. 12) Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse, von der beabsichtigten Erwerbung eines Grundstückes ganz abzusehen, beizutreten. — 13) Definitive Anstellung zweier Polizeisergeanten. — 14) Wahl eines Mitgliedes zur Klassensteuer-Einschätzungscommission.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
v. Radecke.

— Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind W 1. Barometer 27" 10‴, 84. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 76,1 %. Thermometer: + 8°,0. Der Himmel heiter.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Wilhelmj, der berühmte Geigenvirtuose, ist in London angekommen, um in den großen Promenaden-Concerten im Coventgarden-Theater mitzuwirken. Am Sonnabend, den 25. ds., debutirte der Künstler mit durchschlagendem Erfolge.

— Heinrich Laube hat auf die Anfrage der Meininger, ob er die Aufführung der Lindner'schen, für das Stadttheater allein erworbenen Blutbochzeit gestatten wolle, geantwortet, er kenne und wolle kein Privilegium in der Kunst. Es gehört eine starke Selbstverleugnung dazu, angesichts der Erfolge der Meininger eines seiner zugkräftigen Repertoirstücke an dieselben frei zu geben.

— Das Personal des Hoftheaters zu Meiningen hat am Sonnabend zu Wien im Theater an der Wien einen Gastspiel-Cyclus mit Shakespeare's „Julius Cäsar" begonnen und die Vorstellung fand nach den wiener Blättern eine enthusiastische Aufnahme; die Darsteller wurden mit Beifall überschüttet und der Regisseur Chronegk häufig hervorgerufen.

— Frau Pauline Lucca ist für eine italienische Opergesellschaft engagirt, welche im nächsten Winter im wiener Hofoperntheater Vorstellungen geben wird. Sie wird zuerst als Elsa von Brabant im Lohengrin auftreten. Sie ist bisher in keiner Wagner'schen Oper aufgetreten, hat aber, während sie auf ihrem Landsitze Jodenberg in der Schweiz die Sommermonate verlebte, ihre Muszeit benutzt, um unter Leitung ihres ehemaligen Gesanglehrers Uffmann einige Wagner'sche Partien zu studiren.

Vermischtes.

— [Mutterliebe.] Am Bahnhofe einer kleinen Stadt Kurhessens sah man seit länger als zehn Jahren bei jedem ankommenden Zuge ein altes, nicht ganz ärmlich gekleidetes Mütterchen auf ein und derselben Stelle sitzen, ob es stürmte oder regnete, ob harter Frost oder Schneegestöber hereingebrochen war. Niemand kannte den eigentlichen Grund dieses Treibens, denn sie ließ sich mit Niemand in ein Gespräch ein. Seit einigen Monaten erschien sie nicht mehr, der Tod hatte ihre täglichen Spaziergänge zum Bahnhofe geendigt und sie dem ewigen Nichtsorte zugeführt; aber kurz vor ihrem Tode enthüllte sie den Grund ihrer ununterbrochenen Wanderungen, deren Quell allein die Mutterliebe war. Sie hatte einen einzigen Sohn gehabt. Es wollte diesem nicht gelingen, das geträumte Glück im Vaterland zu finden, und er zog mit Anderen fort, es jenseits des Oceans zu suchen. Mehrere Berichte an seine Mutter, welche diese bis zu ihrem Tode auf dem Herzen trug, und auch dat, daß man sie ihr mit in die Gruft geben solle, zeigten derselben an, daß es ihm gut erginge, auch daß er sich ein beträchtliches Capital erworben und nicht abgeneigt sei, in sein Vaterland zurückzukehren. Im letzten Briefe, welcher älter als 10 Jahre war, zeigte er seiner Mutter an, daß er demnächst zurückkeren werde, und der lieben Mutter dann ein sorgenfreies Leben bereiten wolle. Seitdem kam kein Brief mehr. Das liebende Mütterchen, von dem festen Wahne befangen, der Sohn wolle sie überraschen, ward nun angetrieben, den Heimgekehrten am Bahnhofe zu empfangen, um stolz triumphirend mit ihm ins Städtchen zu ziehen. Ihre Hoffnung war zur festen Ueberzeugung geworden und ob auch Jahr auf Jahr verging, sie wankte nicht. Noch im Sterben bat sie eine Verwandte, für sie die Wanderungen nach dem Bahnhofe fortzusetzen.

— [Eine Unthat in Italien.] In den ersten Tagen des September wurde die Stadt Salerno durch das Verschwinden eines jungen siebzehnjährigen Mädchens aus guter Familie allarmirt, und man vermuthete, daß sie von einem jungen Manne entführt worden sei, welcher in Neapel Medicin studirte und dem Mädchen seit geraumer Zeit den Hof machte. Einige Tage später machten die Eltern der Entflohenen die Entdeckung, daß ihre Tochter nicht ohne

Drei alte Häuser*)

Von Hieronymus Lorm.

Es begab sich, daß im Jahre 1812, als dem großen Napoleon in Rußland die große Armee und ein Theil seines großen Ruhmes erfror, und zwar so gründlich, daß diese drei Größen bis zu dem heutigem Tage noch nicht völlig wieder zu dem gleichen Maße gebracht werden konnten — es begab sich, daß damals an der schon einmal aufgelöst gewesenen und wieder errichteten Universität Halle ein deutscher Jüngling studirte, Namens Zacharias Bärentatz. Ob er wirklich studirte, ist bei der Fülle historischen Materials in jener bewegten Zeit von den Historiographen aufzuzeichnen vergessen worden. Nur so viel ist gewiß, daß er in dem genannten Jahre immatricklirt wurde, und obgleich Stadt und Universität damals unter französischer, und zwar unter Herrschaft des Königs Hieronymus von Westfalen standen, doch sehr eifrig den hergebrachten deutschen Studentensitten fröhnte, und unter diesen wieder am eifrigsten dem Trunk toblag. In diejenigen unter seinen Commilitonen, die von seinen biographischen Momenten genauer unterrichtet waren, behaupteten sogar, er wäre zu keinem andern Zweck auf die Universität gekommen.

In der That aber war es ihm nicht leicht gemacht worden, Bruder Studio zu werden. Sein Vater war ein ehrsamer Krämer in einer nicht unansehnlichen Provinzialstadt, und die Firma Bärentatz und Compagnie genoß eines ausgebreiteten Rufes und Kredites. Zacharias war der einzige Sohn, das Geschäft stand somit nur mehr auf zwei Augen; was war natürlicher, als daß der Vater wünschte, es mit dem Sohne zugleich fortgepflanzt zu haben!

„Du wirst meinem alten Hause nicht unnöthig ein Ende machen wollen", hatte der Vater gesagt, „sondern Du wirst die Bücher führen, die Waage schwingen und Düten drehen, bis Du diese Mühen selbst wieder einem Sohn zu übergeben hast. Nur weil Deine Mutter dat, und weil ich selbst oft bedauerte, nicht etwas mehr in meiner Jugend gelernt zu haben, ließ ich Dich das Gymnasium besuchen: Du sollst es aber mit dem Laden und nicht mit der Universität vertauschen."

Zacharias rückte stumm, als ob er einverstanden wäre, denn vieles Reden war nicht seine Leidenschaft, am wenigsten aber vermochte er zu widersprechen. Als er aber hinter dem Ladentische stand, war es, als ob er verhext wäre und die Aufgabe hätte, auch das ganze Geschäft zu verhexen. In unerschütterlicher Einfalt und Zerstreutheit manipulirte er mit den verschiedenen Waaren so sonderbar, daß ganz unnatürliche Vermischungen vorkamen. Er hatte Schnupftabak auf dem Gewissen, den er alten Frauen statt gemahlenen Kaffees gegeben, und als einmal ein Junge ein mitgebrachtes Gefäß mit Syrup hatte füllen lassen, stülpte es ihm Zacharias auf den Kopf, indem er sagte: „Setz' auf, setz' auf! Es ist heute zu kalt hier."

Gelassen und schweigend ertrug Zacharias die Scheltworte seines Vaters, allein sie konnten ihn nicht aus seinem träumerischen Wesen reißen. Vor den Büchern steigerte es sich noch, er füllte das Correspondenz-Journal mit Versen an und das Hauptbuch mit sprechend ähnlich getroffenen Nasen der Gläubiger. Der Chef des Hauses sah endlich ein, das Geschäft werde gerade durch denjenigen zu Grunde gehen, der es glorreich weiterzuführen bestimmt war, wenn nicht noch eine Schule vorhergehe, die bei dem betreffenden Charakter nur die Schule des Lebens sein könne. In der Erwartung, daß der Verkehr mit einer brausenden Jugend den Sohn aus seinem beständigen Halbschlummer rütteln werde, willigte der Vater in den von Mutter und Sohn gleich dringend erbetenen Abgang zur Universität.

Zacharias hatte jene erwähnten Verse nicht selbst verfaßt und jene erwähnten Nasen niemals bis zu einem vollständigen Gesicht gebracht; beides würde eine Anstrengung, eine Thätigkeit vorausgesetzt haben, deren er absolut unfähig war. Daraus ergiebt sich auch, wie weit er die Rechtsgelehrsamkeit mit Nutzen hörte. Allein die Universität wirkte doch bildend auf ihn, indem sie ihn mit der Sphäre bekannt machte, in der seine Natur sich am freiesten und behaglichsten entwickeln konnte. Dieses Element war die Kneipe.

Er trank nicht nur aus großen Humpen, er trank überhaupt mit Größe. Nie lärmte er; weder in übertriebener Fröhlichkeit, noch in Zorn oder Trauer drückte sich die Wirkung des „Stoffes" aus, zu dem er ausschließlich köstliches Rebenblut wählte, schnöden Gerstensaft unerbittlich verschmähend. Man nannte ihn den tapferen Vertilger ohne Rausch und ohne Ende. Wenn er sich im Stadium des höchsten Wohlseins befand, dessen Grade an den gelerten Flaschen abzuzählen waren, dann führte er eine innerliche Unterhaltung mit sich selbst, und sie wäre ohne Zweifel eine überaus ergötzliche gewesen, wenn man sie vernommen hätte, denn er lächelte viel, blickte vergnügt umher, als wollte er sehen, ob allgemein verstanden worden war, was Niemand vernommen hatte, oder zog wohl auch die buschigen Brauen verwundert und gespannt in die Höhe, ohne daß in seiner ganzen Umgebung die geringste Veranlassung dazu vorhanden war.

Er hatte keine Freunde im eigentlichen Sinne, da er den meisten wissenschaftlichen und persönlichen Interessen der jungen Leute unzugänglich blieb; er hatte auch keine Feinde, denn jeder liebte das stille Wesen des reckenhaften Mannes, und sein Trinken hatte etwas Großartiges, Imponirendes, beinahe Ehrfurchterregendes. Dazu kam, daß seine Träumerei oder die unendliche Trägheit seiner geistigen Bewegungen, wenigstens insofern es galt, ihnen einen äußeren Ausdruck durch Rede und Schrift zu verschaffen, von einer riesigen Körperkraft und einer alles Renummiren verschmähenden Tapferkeit begleitet war. Mit dem Schläger oder mit dem Humpen in der Hand, war er gleich bewunderungswürdig.

So hatte er sich bereits ein mächtiges Ansehen erwörben, und sein Vater, nachdem ein Jahr abgelaufen war, bemühte sich vergebens, den nun ohne Zweifel genugsam vom Leben geschulten Jüngling nach Hause und in das Geschäft zu ziehen, als Napoleon, wahrscheinlich in billiger Berücksichtigung der Wünsche von Bärentatz sen., die Universität zum zweiten Male auflöste. Das geschah im Jahre 1813.

Der junge Bärentatz war genöthigt, wieder Schutz zu suchen bei den väterlichen Laren. Die offenen Arme, die ihn empfingen, beeilten sich auch, ihm die grüne Schürze des Geschäfts um die Lenden zu binden.

„Ganz nach Eurem Belieben, mein Vater," sagte Zacharias sanft, „nur erlaubt mir, bevor ich meinen Posten hinter dem Ladentisch einnehme, eine kleine Privat-Angelegenheit in Ordnung zu bringen."

„Was wäre das? Hast Du Schulden gemacht, oder hast Du vielleicht noch von der Universität her Händel auszufechten? Das geht hier nicht."

„Doch, mein Vater! Ich habe Schulden zu bezahlen, das heißt den Franzosen heimzuzahlen und Händel auszufechten. Kurz, ich werde gleich wieder hier sein, ich habe nur den Napoleon aus dem Lande zu jagen!"

Die deutsche Jugend sammelte sich damals zum Befreiungskampfe mit welthistorisch gewordener Begeisterung. Zacharias in seiner stillen, gelassenen Weise begab sich nach dem nächsten Werbeplatz, ohne daß er den Widerstand und die Einwendungen der Familie anders als mit dem leichten Kopfschütteln beantwortet hätte, mit dem man sich lästige Fliegen vertreibt.

Und Deutschland ward frei — wenigstens von den Franzosen. Zacharias hatte seine Schuldigkeit gethan und kehrte so ruhig heim, wie er gegangen war. Da traf ihn aber betrübende Kunde. Vater und Mutter waren gestorben, und laut Testament war eine Vormundschaft eingesetzt worden, welche das Geschäft zum Nutzen und im Namen des noch nicht mündigen Jünglings weiter führte. Außer dem Testament aber hatte der alte Bärentatz ein Schreiben hinterlassen, in welchem er bei allem was ihm heilig und bei seiner ewigen Ruhe den Sohn beschwor, sich fortan dem Geschäfte zu widmen und die Firma des alten Hauses Bärentatz u. Comp. in Ehren aufrecht zu erhalten. „Ich sterbe getröstet", hieß es am Schlusse, „in der Hoffnung, daß mein altes Haus nicht mit mir stirbt, daß es in Dir, mein Sohn, weiter leben wird."

(Schluß folgt.)

*) Wir entnehmen dies humoristische Cabinetsstück einem kürzlich bei Hartknoch in Leipzig erschienenen Buche des Verfassers: „Die Märchen der Gegenwart. Skizzen aus Zeit und Leben." Es bildet den ersten Theil einer größeren Sammlung: „Geflügelte Stunden." D. Red.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18751002023/fragment/page=0001

Artikel abgereist war, sondern 21,000 Lire mitgenommen hatte. Die beiden Verliebten hatten sich inzwischen nach Neapel gewendet, und ihn Tage später entleibte sich der Student, dem es bei der Entführung wohl hauptsächlich um die 21,000 Lire zu thun war, des jungen Mädchens wahrscheinlich durch Gift. Um die Leiche in unauffälliger Weise zu beseitigen, verpackte sie der Unmensch sodann in einen Koffer, und zwar nachdem er zuvor die Eingeweide herausgenommen und sie reichlich mit Salz eingerieben und bestreut hatte. Den Koffer ließ der Mörder durch einen Spediteur nach Rom an eine fingirte Adresse senden. Auf dem dortigen Bahnhof wurde die Leiche entdeckt und die alsbald angestellten polizeilichen Ermittelungen führten bald auf die Spur des Mörders. Dieser blieb, nachdem er den Koffer expedirt hatte, ruhig in Neapel, und er hat sich erst an dem Tage, an welchem in Rom das Verbrechen entdeckt wurde — entfernt. Gegenwärtig befindet er sich zwar noch nicht in den Händen der Polizei, dieselbe ist ihm aber auf der Spur, und seine Verhaftung dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

— (Die bekannte Paulskirche) in Frankfurt a. M., in der 1848 das deutsche Parlament tagte, befindet sich in dem Zustande von Baufälligkeit. Die Risse in dem Mauerwerk werden, da sich dieser Theil der Kirche in letzter Zeit bedeutend gesenkt hat, immer größer und bedenklicher.

— Der Inman-Dampfer „City of Berlin" der am 25. Sept. von Queenstown in Sandy Hook ankam, hat die Fahrt in 7 Tagen 18 Stunden und 2 Minuten zurückgelegt. Es ist dies die kürzeste Transatlantische Reise die man kennt.

(Eingesandt.)

„Guter Rath."

In Nr. 225 unserer „Saale-Zeitung" ist wieder einmal die Beschwerde über den Lehrermangel in unserem Regierungsbezirk ausgesprochen. Meines Erachtens wäre demselben in aller Kürze abzuhelfen. Zwar hat man überall den Minimum-Gehalt auf 250 Thlr., incl. Wohnung und Feuerung circa 300 Thlr. erhöht, aber alle Stellen gleich; die 30jährigen ebensowohl, als die 60jährigen Greise. Diese haben wohl eine zeitweilige Alterszulage von 60 Thaler erhalten, aber ist das eine Versorgung für eine 40jährige anstrengende Amtsthätigkeit? — Blickt nur in den Sommerferien nach dem Harz, der sächsischen Schweiz, nach Berlin, Dresden, den Concertsälen, Theatern u. dergl.! Ueberall findet ihr die jungen Leute. Bekäme ein Colleae im Alter von 60 Jahren wenigstens einen Gehalt von 600 Thlr., und die jüngeren 200 mit einer 5jährigen Erhöhung von 10 Thlr., so würde das vollständig genügen. [Doch wohl nicht, denn nach diesem Aufbesserungsmodus würde der jüngere Lehrer den höchsten Satz nie erreichen können. D. Red.] Ein Lehrer, der 30 Jahre im Amte ist, müßte mindestens in jetzigen Zeitverhältnissen 500 Thlr. Gehalt haben. Mit den zeitweiligen Alterszulagen dürften blos kranke und Lehrer mit großer Familie bedacht werden. Und wenn wir erst an die emeritirten Collegen und Lehrerwittwen denken, wie sträubt sich da das Haar! Man stelle diesen Uebelstand ab, und der Lehrermangel wird in einigen Jahren aufhören." — y. Lehrer.

Ackerbau-Zeitung. Illustrirtes Organ für Landwirthschaft, Gartenbau, Hauswirthschaft und Forstwirthschaft. Mit besonderer Berücksichtigung der Viehzucht und des Molkenwesens. Herausgegeben von H. L. v. Klenze in München, redigirt von v. Noack in Berlin. Leipzig, Heinrich Schmidt u. Carl Günther. — Diese Zeitung erscheint im III. Jahrgang, wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend), ist ganz besonders den practischen Interessen der Landwirthschaft gewidmet, unter welcher diejenigen der Viehzucht und Molkereiwesens eine hervorragende Berücksichtigung erfahren, behandelt in Kürze alle wichtigen Tagesfragen der Volkswirthschaft und bringt in jeder Nummer werthvolle Mittheilungen über Hauswirthschaft und Gartenbau. Die uns vorliegende Nummer liefert den Beweis einer gediegenen Reichhaltigkeit und verständnißvollen Redaction und empfehlen wir die Ackerbau-Zeitung allen großen und kleinen Landwirthen auf das Wärmste. Der Preis ist 3 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Civilstands-Register.

Meldungen vom 30. September.

Eheschließungen: Der Holzhändler C. R. H. Dannenberg und H. E. Frank geb. Heller (v. d. Geisthor 4 und Torgau).

Geboren: Dem Professor Dr. A. Wüst ein S., (Sophienstr. 16). Dem Mechaniker L. Wiener eine T., (alte Promenade 19). Dem Maler H. Eilenberg eine T., (Fleischergasse 30). Dem Königl. Bank-Assistent G. von Klöden ein S., (v. d. Geisthor 5a). Dem Professor Dr. Schwartze eine T., (Steinweg 25).

Gestorben: Der Füsilier Hugo Eduard Carl Krahn 21 J. 2 M. 16 T., Erschießen. Des Oeconom E. Schmidt Ehefrau Friederike geb. Nepoldt 58 J. 7 T, Unterleibskrebs (Riemeyerstraße 3). Der Handarbeiter F. Klimpt 43 J. 7 M. 15 T, Morbus Brightis, (a. d. Halle 16). Der Rentier Carl Ferdinand Strauß 39 J. 9 T., Nervenfieber (Friedrichsstraße). Des Fabrikarbeiter F. Peters S., Ferdinand Otto, 2 M. 12 T., Diarrhoe (Mühlrain 1).

— Wir hatten in letzter Zeit verschiedene Male Gelegenheit, in Müllers Bellevue den Concerten sehr tüchtiger ungarischer Capellen beizuwohnen und Zeuge des Zaubers zu sein, den die meist frischen und ansprechenden Tonkünste in der einheitlichen, kernigen und oft feurig-lebhaften Vortragsweise, wie sie diesen sogenannten Zigeuner-Capellen eigen ist, auf die Zuhörer ausüben. Wir empfanden stets den Wunsch, daß sich andere Civil-Musikcapellen das in der Regel höchst sichere Zusammenspiel und die lebhafte Vortragsweise dieser Ungarn ebenfalls aneignen möchten. Da nun am heutigen (Freitags-) Abend, sowie am Sonnabend und Sonntag wieder derartige Concerte, veranstaltet von der wohlrenommirten ungarischen National-Capelle des Herrn Dingens Bunko, in Bellevue stattfinden werden, so bietet sich dem Publikum wieder Gelegenheit, sich eines hohen musikalischen Genusses theilhaftig zu machen. Das Nähere ist aus der im heutigen Bl. enthaltenen Anzeige zu ersehen.

Personenposten.

Abgang von Halle nach Querfurt (Roßleben bis Wiehe) 3 Uhr Nm 12^45 Uhr Nachts (Roßleben); Ankunft in Halle von Querfurt. 3^10 Uhr Mrg., 4 Uhr Nm.

Diebstahl.
6 Mark Belohnung.

Am 27. d. Mts. Nachmittags gegen 3½ Uhr ist von einem mit Pulver beladenen Wagen während des Haltens an der Elisabeth-Brücke ein Bündel mit Kleidungsstücken, enthaltend einen braunen Tuchrock mit schwarzem Sammetkragen und schwarz überspannenen Knöpfen, 2 Stück leinene Hemden, gez. O. L. und W. G., 2 Paar grauwollene Strümpfe ohne Zeichen, 1 blaues leinenes Vorhemdchen mit zwei gelben Knöpfen, gestohlen worden.

Des Diebstahls dringend verdächtig ist eine Mannsperson, einige 40 Jahre alt, mit fast rothem Backenbarte, bekleidet mit dunklem Tuchrock, hellgrauer Hose und dunkler Mütze mit Schirm. — Anzeigen über diesen Diebstahl sind der königlichen Staats-Anwaltschaft oder der unterzeichneten Behörde zu erstatten. Vor Erwerb wird gewarnt.

Halle, den 30. Septbr. 1875. **Die Polizei-Verwaltung.**

Submission.

Die Anlieferung der Maurermaterialien zum Bau einer neuen Volksschule, und zwar von **150,000 rothen Mauersteinen, 1250 Cbm. Sand** und **390 Cbm. gelöschten Kalk** soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Lieferungsbedingungen sind im Stadtbau-Amte einzusehen, woselbst auch bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine **Sonnabend den 9. October Vormittags 9 Uhr** entgegengenommen werden. [2891g

Halle, den 28. September 1875. **Das Stadtbau-Amt.**

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Landwirth **Friedrich Emil Ernst Steinbick** zu **Priester** gehörigen, im dasigen Hypothekenbuche Band I. Nr. 6 eingetragenen Grundstücke, als:

1. ein Gut, wozu gehören:
   a) in der Flur Priester 39 Hectar 65 Ar 60 □Meter, Reinertrag: 83 59/100 Thlr.
   b) in der Flur Trebitz Plan Nr. 18 der Karte von 8 Hectar 72 Ar 40 □Meter, Reinertrag: 187 11/100 Thlr.
   c) in der Flur Sylbitz Plan Nr. 3 der Karte von 1 Hectar 29 Ar 40 □Meter Wiese, Reinertrag: 20 28/100 Thlr.
   d) in der Flur Nauendorf Plan Nr. 120 der Karte von 1 Hectar 26 Ar 10 □Meter Wiese, Reinertrag: 24 70/100 Thlr.
   Plan Nr. 163 der Karte von 1 Hectar 75 Ar 70 □Meter Acker, Reinertag: 33 48/100 Thlr.
   e) in Priester, Wohnhaus, Hof und 7 Ar Garten, Stall, Nutzungswerth: 15 Thlr.
2. Plan Nr. 19 der Karte von Trebitz, von 9 Hectar 84 Ar Acker, Reinertrag: 201 28/100 Thlr.

am 27. November d. Js. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und **am 29. November d. Js. Mittags 10 Uhr** ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- (und Grundsteuer-Mutter-) Rolle, sowie der Hypothekenscheine können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Löbejün, den 22. September 1875.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.
(gez.) **Haese.** [56h

Einem geehrten Publikum von Giebichenstein und Halle mache die ergebene Anzeige, daß ich vom 2. October ab eine

Schweine- und Rindschlächterei

eröffnet habe. **Bedienung reell.**

Giebichenstein, Schleifweg 7. **Fr. Schröder.**

Wustöpfe, Wustöpfe in allen Sorten und jeder beliebigen Größe hat großes Lager [2487g
A. Knabe, gr. Schlamm 2.

Roßfleisch, feinschm., **Schweinefleisch (Land-), prima Schlackwurst** und **Knackwürstchen,** Alles nur feinste Waare bei **Fr. Thurm.**

Heute **frische Wurst** ächt bei
66h] **Fr. Thurm.**

Frische **Malzkeime** in den „Drei Kugeln". [2889g]
Hermann Potzelt.

Gute Pflaumen sind zu verkaufen in Scheffeln und Wispeln.
Rittergutsgarten zu **Neukirchen.**

Eine Parthie
3" Ahorn-Bohlen
ist auf der Schneidemühle von **Hensel & Müller** hier für **auswärtige Rechnung, preiswerth** zu verkaufen. (H. 5,1499b)

Zwei starke Arbeitspferde nebst zwei Wagen stehen in der „Weintraube" zu Wettin preiswerth zu verkaufen. [59h

Ich beabsichtige mein **Haus,** Neugasse 14 belegen, zu verkaufen.
29h] **Rud. Speck.**

800 Thlr.
werden sofort auf ein neu gebautes Haus, Hof und Stallgebäude zur 1. Stelle zu leihen gesucht durch **H. Uebel** in **Döllnitz.**

3000 Mark
auf ein ländliches Grundstück sind sofort zur 1. Stelle auszuleihen durch
H. Uebel in **Döllnitz.**

2000 Thlr.
auf ländliche Grundstücke zur 1. Stelle, sofort zahlbar, sind auszuleihen durch
82h] **H. Uebel** in **Döllnitz.**

Ein eiserner Kochofen mit Kachel-Aufsatz zu verkaufen Taubengasse 15.

Eine starke Schiebkarre, blau angestrichen, ist vor einiger Zeit in der Stadt stehen geblieben. Es wird um Rückgabe gebeten. Gasthof zum goldnen Herz.

Ein Lerchennetz verk Brunoswarte 6.

Kaninchen verkauft Saalberg 15.

Stellen suchen

z. sof. Antritt: **eine ält. Landwirthschafterin, eine rüstige anständ. Wittwe** eines Restaurateurs, am liebst. in Gastwirthschaft, **eine im Schnitt- u. Materialfach bew. Verkäuferin, ein jung. Mädchen vom Lande** die feine Küche erl. hat, **eine zuverl. Kinderfrau** u. **2 tücht. Stubenmädch.** Näh. im **Comt. v. Emma Lerche, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.** [49h

Tüchtige **Landwirthschafterinnen** finden sofort bei hoh. Gehalt Stellen; jüngere **Landwirthschafterinnen,** led. **Gärtner, Kutscher, Diener** u. **Reitknechte** suchen sofort Stellen durch Frau **Deparade,** 55h] gr. Schlamm 10.

Laden-Mamsell-Gesuch.

Eine ehrliche, zuverlässige, gebildete, mit guten Attesten versehene Laden-Mamsell, welche schon als solche fungirte, findet in einem Material-Geschäft sofort Stellung bei der Wittwe **Pauline Fiedler** in Bitterfeld. [2838g

Eine flotte Verkäuferin sucht baldigst Stellung. Näh. Brunoswarte 19, p. l.

Ordentl. Mädchen erhalten sofort u. später gute Stellen; eine tüchtige Landwirthschafterin sucht bis zum 15. Octbr. gute Stellung durch [64h
Frau **Schwarz,** gr. Schlamm **4.**

Ein mit guten Attesten versehenes **Mädchen** für Hausarbeit, das auch im Kochen Erfahrung hat, wird zum 1. Oct. spätestens 1. Novbr. für auswärts gesucht Leipzigerplatz 2 b.

Junge Mädchen, die das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden
gr. Wallstraße 4a.

Ein j. Mädchen, welches sich als Verkäuferin eignet, findet Stelle d. Frau Herrmann, Trödel 19, am Markt.

Ein Kellnerlehrling
wird zum sofortigen Antritt gesucht
Gasthof zum goldnen Herz.

Einen **Barbier-Lehrling** sucht
A. Fruhnert, gr. Steinstraße 61.

Gr. Wallstr. 38,
früher alter Markt 16, befindet sich der Verkauf von billigen **Lampen-Cylindern,** à Stück von 10—13 Rpf., sowie **ächt amerikan. Petroleum** und **Solaröl** zu bekannt billigen Preisen.
H. Tzschachmann.

Tüchtige Modelltischler finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Wegelin & Hübner.

2 Malergehülfen
für dauernde Arbeit gesucht [58g
Max Koester, Maler,
Querfurt.

Zwei Glasergesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **Ernst Peter,**
45h] Glasermstr., kl. Klausstraße 12.

Schuhmacher auf Herrenarbeit finden dauernde Beschäftigung. [2b
C. Herzau, Stiefelfabrik.

Steuermann, tüchtig und fleißig, für Ziegelkahn gesucht.
Kyritz, Mühlgraben 3.

Ein tüchtiger **Beschlagschmied,** der auch im Maschinenfache bewandert sein muß, findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. [68h
Fabrik **Kuhndorf** bei Teuchern.
Julius Knorr.

Ein zuverlässiger **Pferdeknecht** findet sofort Stellung Magdeburgerstr. 25.

Ein j. Kaufmann wünscht sich täglich noch einige Stunden mit Buchführung oder Correspondenz zu beschäftigen. Off sub **R. 49** postlagernd Halle a/S.

Ein bequemer **Pferdestall** für 2 Stände, mit Heuboden und Wagenremise zu vermiethen.
Auskunft **Königsplatz 3, I.**

Wohnungs-Vermiethung.

Königs- u. Landwehrstraßenecke 8 ist die geräumige Bel-Etage wegen Ankauf des jetzigen Inhabers anderweitig zu vermiethen und Ostern 1876 oder früher zu beziehen. [67h
C. H. Breitkopf.

Eine Wohnung, best. aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, 2 Bodenkammern 2c., ist noch per 1. October preiswerth zu vermiethen **Marktplatz Nr. 17.**

Magdeburger Straße 30 ist eine schön gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Piecen nebst Zubehör, per 1. October cr. zu vermiethen.

Eine größere Wohnung sofort und eine desgl. zum 1. Januar 1876 zu verm.
Schützengasse 20.

Neilstraße 6c ist eine Wohnung für 30 Thlr. sofort zu vermiethen.

Eine kl. möbl. Stube ist an 1 Herrn oder 1 anst Dame zu vermiethen
Strohhofsspitze 15.

Moritzzwinger 5 zwei Schlafst. m. Kost. Auch ist daselbst ein gebrauchtes Sopha preiswerth zu verkaufen.

Anst. Schlafst. m. K. Niemeyerstr. 11, p.

Anständige Schlafstelle offen Zapfenstraße 17b, 2 Tr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Trödel 22
A. Kluge, Drechsler.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
5h] **Professor Weber.**

Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte ich mein **Berliner Ofen-Lager** von der kl. Klausstr. 13 nach meinem Hause [85h
Geiststraße 42.
Halle, den 1. October 1875.
Franz Schuster.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß meine Wohnung
Brüderstraße 13.
72h] **A. Jensch,** Uhrmacher.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
gr. Ulrichsstraße Nr. 51
(nahe an der Schulberg-Ecke). [21h
E. Leibe, Tapezierer u. Decorateur.

Von jetzt ab wohne ich nicht mehr Spitze 33 sondern **Kellnergasse 3,** im Hause des Kupferschmieds Neuer.
Hennriette Ellenberg,
Hebamme.

Kölner Flora-Lotterie.
Ziehung
Ende December d. J.

Die Gewinne bestehen in Gegenständen der Internationalen Gartenbau-Ausstellung im Werthe von:
25,000 Mark, **10,000** Mark, 2 Mal **5000** Mark, 2 Mal **2000** Mark, 10 Mal **1000** Mark, 12 Mal **500** Mark, 50 Mal **200** Mark, 100 Mal **100** Mark, 200 Mal **50** Mark, 2000 Mal **20** Mark, im Ganzen **135,000** Mark, welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10% in Baar bezahlt werden.
Loose à 3 Mark bei **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstraße 47, und **W. König,** Exped. der Saale-Zeitung.

Tanzunterricht.

Wie in den früheren Jahren eröffne ich Mitte nächsten Monats im Verein mit meinem Sohne und unter den bekannten Bedingungen einen Cursus für Tanzunterricht, in grösseren Abtheilungen und Privatzirkeln. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, neue Promenade 8, 2 Tr., jederzeit gern entgegengenommen. [2415g
W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Städtisches Technicum Buxtehude
bei Hamburg.
Beginn des Wintersemesters 21. Octbr.
Meldungen an das Directorium.

Krieger-Begräbniß-Verein.

Zu der am **Sonntag** den 3. d. Mts. stattfindenden Beerdigung des Kameraden **Kaiser II.** werden die Herren Kameraden ersucht, am genannten Tage früh 7 Uhr in den „3 Schwänen" zahlreich anzutreten. —

Montag den 4. d. Mts. Abends 8 Uhr **General-Versammlung** in den „drei Schwänen". **Der Vorstand.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18751002023/fragment/page=0002